



Geschichte neu erleben

**Freiraumgestaltung
und Vermittlungskonzept
rund um das Welterbe
Dom zu Aachen**





Der Katschhof mit seinen neu gestalteten Durchgängen schafft nachwirkende Bilder für Bürger und Besucher.

Dom zu Aachen – Freiräume rund um das Welterbe

Wo man Geschichte atmet

Weit über die Landesgrenzen hinaus ist Aachen mit seiner mehr als 2.000 Jahre alten Geschichte und dem damit verbundenen kulturellen, archäologischen und architektonischen Erbe bekannt.

Vor allem Karl der Große hat dem historischen Stadtkern seinen Stempel aufgedrückt, indem er Aachen zur Kaiserpfalz mit Palast und Pfalzkapelle ausbauen ließ.

Das heutige Rathaus steht auf den Grundmauern der Palastaula seiner Pfalz. Die Pfalzkapelle, genauer die Marienkirche, wurde zum Aachener Dom ausgebaut. Dom und Rathaus prägen bis heute entscheidend das Bild der Innenstadt.

Häufig als zwei beeindruckende Einzelgebäude wahrgenommen, sind sie historisch jedoch untrennbar miteinander verbunden: Sie repräsentieren die einzigen mit dem Auge wahrnehmbaren erhaltenen Elemente der Pfalzanlage Karls des Großen, in der sich auf herausragende Weise die religiöse und politische Macht der damaligen Zeit manifestierte.

Diesen historischen Zusammenhang und die Besonderheit des Ortes wahrnehmbar zu machen, ist das zentrale Anliegen.

Historische Schichten

Ein Blick auf den Stadtplan zeigt in der kleinteiligen Altstadt eine bemerkenswerte Form: es ist der Katschhof inmitten der Pfalzanlage. Heute befindet sich der Eingang des Rathauses auf der Nordseite am Markt. Den meisten Aachenern galt bis vor kurzem die Südseite als die Rückseite.

In Karls Auftrag hatten seine Baumeister aber das heutige Rathaus, die Königshalle, dem Dom vis à vis gesetzt. Beide Gebäude waren durch ein zweistöckiges Ganggebäude verbunden und gehörten zusammen. Zwar ist es nicht mehr deutlich, aber von den Mauern aus dem 8./9. Jahrhundert steht noch einiges.

Die neue Treppe auf der Katschhofseite des Rathauses ermöglicht es den Besuchern, diesen Bezug zu erleben und die Einheit zu erkennen. Unter der Erde finden sich am Dom Reste vorkarolingischer Kirchenbauten. Deren Spuren sind vom Dom ausgehend in dunklem Lavabasalt auf der Nord- und Südseite im Pflaster „nachgezeichnet“.

Forscht und gräbt man noch tiefer, stößt man auf die Mauern der römischen Therme. Die römische Besiedlung der ersten Jahrhunderte nach Christi gab der Entwicklung Aachens einen wichtigen Impuls. Zusammen mit der mittelalterlichen Siedungsentwicklung der Karolingerzeit

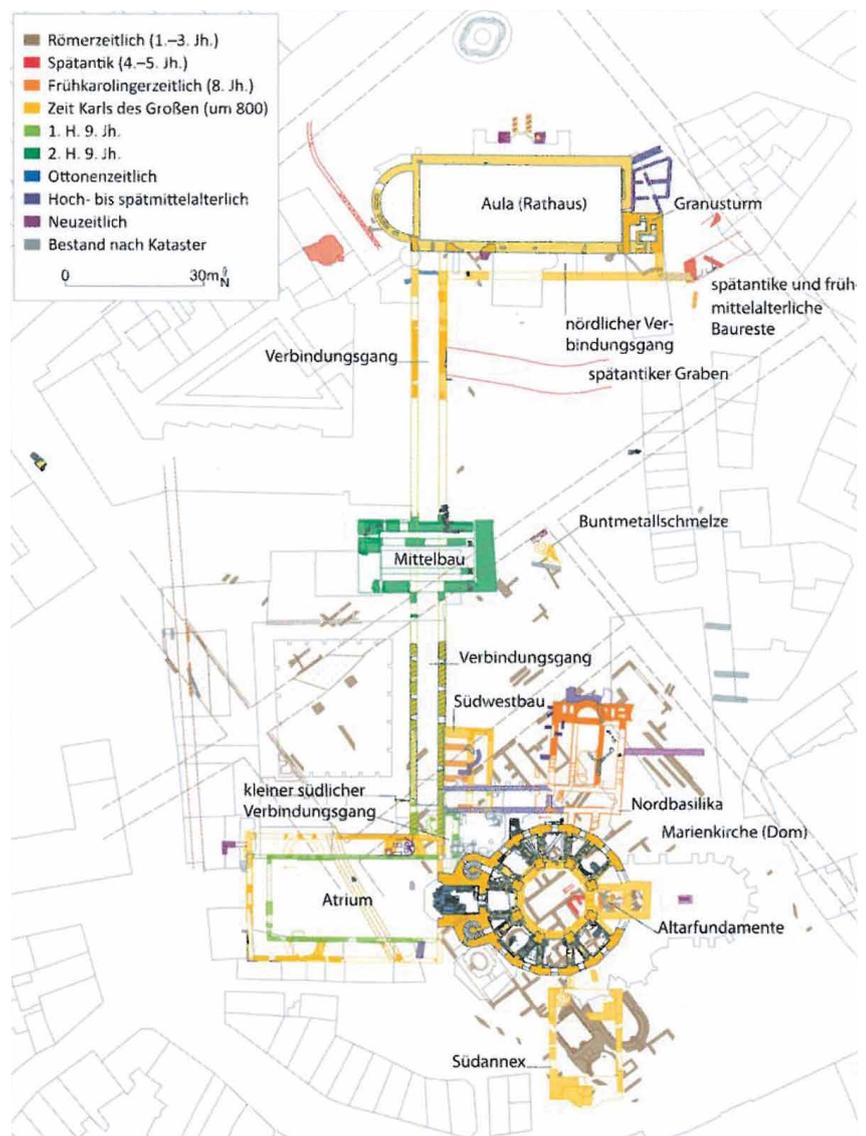
führt dies zu einer Besonderheit der Stadtstruktur, den dreieckigen Plätzen der historischen Innenstadt. Die ungewöhnlichen Dreiecksformen in der Stadtstruktur ergeben sich aus der Überlagerung römischer und christlicher (Bau-) Grundrisse: Der römische Grundriss folgt rechtwinklig der von Nordost nach Südwest ausgerichteten Topographie des Marksporns, dem höchst gelegenen Bereich der Altstadt. Der karolingische Grundriss orientiert sich an der nach Osten ausgerichteten Marienkirche. Die Ostung christlicher Kirchen hat ihren Ursprung in der Symbolik des Lichts: Christus ist das Licht und das Licht kommt aus dem Osten.

Trotz Stadtbrand, Kriegszerstörungen und vielfältiger Baumaßnahmen im Laufe der Jahrhunderte haben sich die Dreiecksplätze rund um die Pfalzanlage bis heute erhalten.

Gestaltung der Freiräume

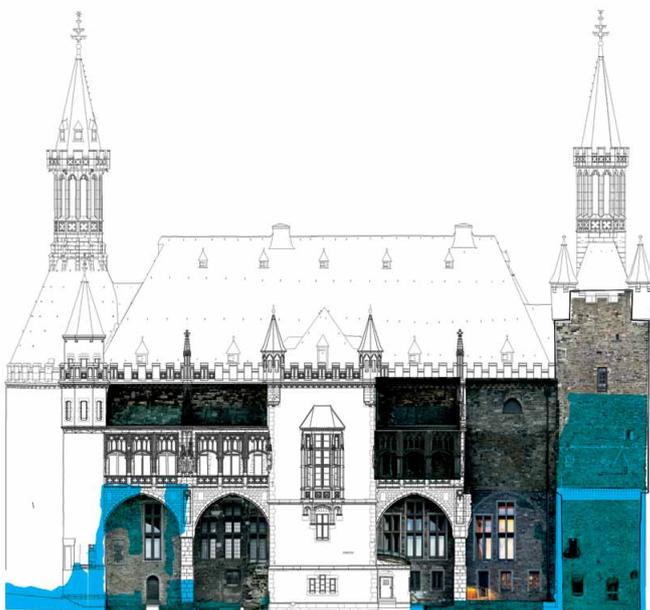
Die historischen Spuren mit und in ihrem Umfeld wahrnehmbar zu machen, sie zu stärken und so den Aachenern und Besuchern zum Erleben underspüren anzubieten, ist der Leitgedanke der Freiraumgestaltung (Entwurf: baumarchitekten, Düsseldorf). Die Pfalzanlage atmosphärisch als Ganzes zu erfassen und Neugier auf Zusammenhänge und die Geschichte des Ortes zu wecken, ist das Bestreben des Vermittlungskonzeptes. Und da Steine nicht sprechen können, um (ihre) Geschichte zu erzählen, benötigt man Hilfsmittel für die Vermittlung: Die Aachener Chronoskope ermöglichen es Bürgern und Gästen, im Zeitrückblick die Ausstrahlung der Orte zu verstehen und zu reflektieren.

Die Freiraumgestaltung und das Vermittlungskonzept greifen eng ineinander. Sie stellen die Besonderheiten der Orte und ihre Funktionen heraus und erklären diese. Das Zusammenspiel ermöglicht das Verständnis für die Geschichte der Räume und Gebäude. Das Konzept verbindet die verschiedenen Freiräume miteinander, es ist wie ein Teppich, der unter alle Gebäude geschoben wurde. Durch die Verwendung von Grauwacke, Blaustein und Porphy, den typischen Materialien der Pfalzanlage, wird ihre Wahrnehmung verstärkt. Wer in Aachen wohnt oder Aachen besucht, kann nun wunderbare Räume erleben, die „Geschichte“ atmen.



Der archäologische Phasenplan verdeutlicht die karolingische Ost-West Ausrichtung im Vergleich zur römischen Ausrichtung von Südwest nach Nordost.

Dieser Phasenplan entstand im Rahmen der Pfalzenforschung 2010.



Die Rückseite des Rathauses offenbart karolingisch-mittelalterliche Substanz.

Die Domschatzkammer zeigt original karolingisches Mauerwerk.





*Blausteinbänke am
Verwaltungsgebäude
Katschhof mit Bürger-
service & Centre
Charlemagne laden
zum Verweilen ein.*

Daten und Fakten

Projekt:	Freiraumgestaltung Welterbe Dom zu Aachen
Investitionen:	im Rahmen des Investitionsprogramms Nationale UNESCO-Welterbestätten 2,6 Mio. € (Förderung durch BMUB/BBSR) und im Rahmen der Umfeldgestaltung Centre Charlemagne 240.000 € (Förderung durch EFRE)
Planungszeitraum:	2009 bis 2012
Bauzeit:	Sommer 2011 bis Frühjahr 2014
Entwurf:	baumarchitekten (Düsseldorf)
Ausstellungselemente:	Büro Müller-Rieger (München)
Archäologische Baubegleitung:	5.700 Stunden
parallele Bauvorhaben:	Dominfo, Centre Charlemagne, Sanierung Nikolauskapelle, Umbau Standesamt, Rathaussanierung, Kanal- und Leitungsarbeiten STAWAG
verbautes Material:	u. a. 150.000 wiederverwendete geschnittene Grauwackesteine, 650 Meter Stufen aus Blaustein
Ausstattung:	28 Blausteinbänke, 5 Holzbänke, ca. 30 Fahrradbügel, 7 Behindertenparkplätze



Umgeben von Dreiecksplätzen entspricht der Katschhof noch heute dem langgezogenen Rechteck der früheren inneren Pfalzanlage zwischen Pfalzkapelle und Dom.

Weltliche und geistliche Macht im Zusammenspiel

Freiraumgestaltung Dom zu Aachen, Aachener Rathaus und Katschhof

Dom und Rathaus bilden mit dem von ihnen umfassten Katschhof den Kern der Aachener Innenstadt. Die Hauptbauten der ehemaligen Pfalzanlage repräsentieren das religiöse und politische Zentrum jener Zeit.

Mit der Freiraumgestaltung wird das Zusammenspiel weltlicher und geistlicher Macht – in Gestalt der Pfalzanlage Karls des Großen – erkennbar. Der umgestaltete Katschhof betont noch stärker die herausragenden Gebäude an Nord- und Südseite: das Rathaus, die ehemalige Aula Regia und den Dom mit der Pfalzkapelle.

An der Nordseite stellt eine großzügige Freitreppe mit viel Platz für Aufenthalt das Rathaus über seine gesamte Breite frei und ragt wahrnehmbar in den Katschhof.

Einheimische, Besucher und Touristen lädt sie gleichermaßen zum Flanieren und Verweilen ein. Gegenüber wird der Blick auf den Dom über den umgestalteten Schulhof der Domsingschule freigestellt.

Rathaus vorher



Rathaus nachher





Frei vom Autoverkehr bietet die Johannes-Paul-II.-Straße ein neues Platzerlebnis.

Den Blick lenken – neue Straßenräume

Freiraumgestaltung Johannes-Paul-II.-Straße und Ritter-Chorus-Straße

Zahlreich sind sie zu finden, die kleinen Nischen und schmalen Durchgänge zum Katschhof. Mit der Umgestaltung erhielten sie eine ganz neue Bedeutung.

Befreit vom Autoverkehr lässt sich ein Platzensemble wieder wahrnehmen. Die Ritter-Chorus-Straße gewinnt den Charakter eines kleinen Stadtplatzes zurück. Wo unbedeutende Anlieferstraßen vorherrschten, entstanden großzügige Räume. So dient die Johannes-Paul-II.-Straße nicht mehr dem Abstellen von Fahrzeugen, sondern schafft zusammen mit

den angrenzenden Straßen Aufenthaltsfläche für das hohe Besucher- und Passantenaufkommen. Bänke laden zum Verweilen ein.

Während der Umbauarbeiten erhielt die Johannes-Paul-II.-Straße eine besondere Bedeutung. Sie bildet den öffentlichen Raum zwischen Dom, Domschatzkammer und den neuen Anlaufstellen für Touristen bzw. Bürger: Dominformation und Bürgerservice. Gleichzeitig schafft sie die Verbindung zum neuen Stadtmuseum im umgebauten Verwaltungsgebäude am Katschhof, dem „Centre Charlemagne“.

Die Umgestaltung der Straßenräume lenkt heute die Blicke der Einheimischen und Gäste auf das Besondere des Ortes und deren Geschichte.

Nächste Seite:

Der neu gestaltete Vorbereich zum Centre Charlemagne am Katschhof. Dieser wurde vollständig mit Grauwackegroßpflaster und Blausteinbänken unter den Linden neu gestaltet.

Johannes-Paul-II.-Straße vorher



Johannes-Paul-II.-Straße nachher





CENTRE CHARLEMAGNE

www.route-charlemagne.eu



Zeitreisen in die Geschichte der Aachener Pfalz

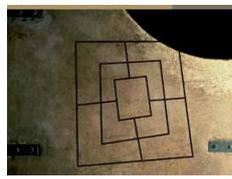
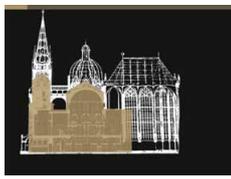
Man sieht nur, was man weiß

Dies gilt seit Goethe und in Aachen auch noch heute. Neben den neu gestalteten Freiflächen sorgen die mit der Ausstellungsmacherin Monika Müller-Rieger entwickelten Chronoskope® für ein ganz neues Erleben der Aachener Geschichte.

Diese stehen an sechs markanten Stellen des Pfalzbezirks. Auf Knopfdruck vermitteln sie Wissenswertes über die Zeugnisse der Vergangenheit und ihre Bedeutung. Animierte

Bilder und kleine Filme erklären wissenschaftlich aktuell und zugleich spielerisch das Besondere des jeweiligen Ortes, seine Bedeutung, seine Entstehung und seine Entwicklung über die Jahrhunderte.

Drei Personen können gleichzeitig in die „Gucklöcher“ schauen und so über das Gesehene ins Gespräch kommen. Da sich die Gucklöcher in verschiedenen Höhen befinden, können auch Kinder und Rollstuhlfahrer an diesem historischen Exkurs teilhaben – und das im Übrigen neben Deutsch auch in Englisch, Französisch und Niederländisch.

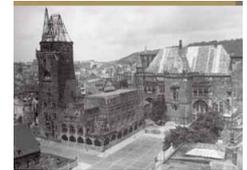
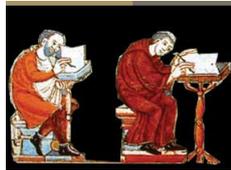


Chronoskop Dom

Bei ihrer Erbauung war die Marienkirche Karls des Großen, das karolingische Oktogon, der höchste Kuppelbau nördlich der Alpen. Der Kirchenbau wurde zwischen 794 und 810 u. a. nach byzantinischen Vorbildern errichtet. Ihre Nutzung war nicht der Herrscherfamilie und dem Hofstaat vorbehalten, da Karl der Große sie auch als Stiftskirche für eine feste

Gemeinschaft von Geistlichen und als Pfarrkirche für Aachen vorgesehen hatte. Von 936 bis 1531 wurden hier nahezu alle deutschen Könige gekrönt. Der Aachener Dom ist die Bischofskirche des heutigen Bistums Aachen und seit dem 13. Jahrhundert eine bedeutende Wallfahrtsstätte.

Vorbilder des Aachener Doms: San Vitale, Ravenna; Felsendom, Jerusalem; Kleine Hagia Sophia, Konstantinopel.



Bauten der Pfalzanlage.

Chronoskop Pfalz

Die Aachener Pfalz, der wichtigste früh- und hochmittelalterliche Herrschersitz des fränkischen Königreiches, verdankt ihre Bedeutung Karl dem Großen, der sie als seine Lieblingspfalz ausbauen ließ. Sie war größer als alle Pfalzanlagen, die fränkische Könige bis dahin erbaut

hatten. Nach seiner Kaiserkrönung in Rom am Weihnachtstag des Jahres 800 machte Karl der Große die noch unvollendete Pfalz zur dauerhaften Residenz bis zu seinem Tode im Jahre 814.

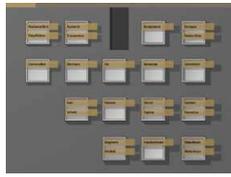


Chronoskop Rathaus

Der Bau geht auf die Aula Regia zurück, die Königshalle Karls des Großen. Für die Aachener Krönungsfeierlichkeiten der deutschen Könige wurde der Palast mehrfach umgebaut, je nachdem welchen Repräsentationsansprüchen er genügen musste. In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts errichtete die Aachener

Bürgerschaft auf den Grundmauern des mittlerweile verfallenen Palastbaues ein neues Rathaus. Als Zugeständnis an die Tradition entstand dort auch ein Saal für das Krönungsmahl. Seit 2009 ist das Rathaus eine Station der Route Charlemagne und für Besucher geöffnet.

Aachen Rathaus: Errichtet auf den Grundmauern der karolingischen Königshalle.

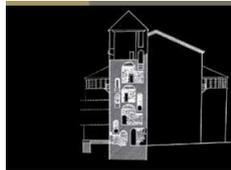
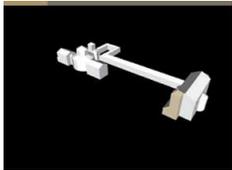


Das *Capitulare de villis* organisierte die Bewirtschaftung der Königsgüter im gesamten Reich.

Chronoskop Regeln für Königsgüter

Ohne Regeln keine Herrschaftssicherung: Zum Erfolgsrezept des Frankenkönigs Karl gehörte die Einführung von allgemeinverbindlichen Richtlinien im Reich. Das „*Capitulare de villis*“ ist so ein Regelwerk, das Karl der Große für die Verwaltung der Krongüter erließ. Das „*Capitulare de villis*“ ist ein Wissens- und Erfahrungs-

schatz nicht nur der Landwirtschaft, sondern auch der Medizin und des Handwerks. Es beschäftigt sich u. a. mit der Dreifelderwirtschaft, dem Weinbau, der Obstpflege und der Zucht von Haus- und Herdenvieh, aber auch mit der Haltung von Bienen und mit der Fischzucht.



Die Funktion des Granusturm mit karolingischem Baubestand ist bis heute ungeklärt.

Chronoskop Granusturm

Mit vier karolingerzeitlichen Geschossen, die bis in 20 m Höhe reichen, ist der Granusturm der bedeutendste, noch aufrecht stehende karolingische Profanbau. Über seine ursprüngliche Funktion kann bis heute nur spekuliert werden. Die einzigartige komplexe Gliederung

der Räume und Treppenläufe im Turminnenen wirft viele Fragen auf, die man nach heutigem Wissensstand noch nicht befriedigend beantworten kann. In der früheren Vergangenheit waren hier Gefängnisräume und später ein Teil des Stadtarchivs untergebracht.



In der heilsamen Wirkung der mineralischen Thermalquellen liegt der Ursprung für die Bedeutung Aachens zu römischer und karolingischer Zeit.

Chronoskop Mineral-Thermalquellen

Wegen der zahlreichen heißen und heilsamen Quellen siedelten bereits die Römer in Aachen. Aus dem gleichen Grund zog es auch die Karolinger hierher. Die moderne Blütezeit des Badewesens begann im 17. Jahrhundert. Nach dem Stadtbrand von 1656 wurde Aachen zu

einem der mondänsten Bade- und Kurorte seiner Zeit. Berühmte Kurgäste und die prächtigen Hotels und Kuranlagen zogen Gäste aus ganz Europa an. Heute setzen die Carolus Thermen die Aachener Badetradition fort.

Chronoskope® Standorte und Themen

Regeln für die
Königsgüter

Rathaus

Granusturm

Dom

Pfalz

Thermalquellen

Jeder Einblick ist auch ein Ausblick!

Die Sichtbarmachung der historischen Bedeutung der Aachener Innenstadt geht weiter

Nach fast drei Jahren Bauzeit wurden die Arbeiten rund um das Welterbe Dom zu Aachen abgeschlossen. Das Konjunkturprogramm „Förderung nationaler Welterbestätten“ des Bundes ermöglichte mit der Freiraumgestaltung und Realisierung der Chronoskope® neben der Sichtbarmachung der historischen Beziehungen zwischen Dom und Rathaus etwas ganz Neues in der Geschichtsvermittlung und der Aufenthaltsqualität. Die begleitende Pfalzen-

forschung wurde im gleichen Programm gefördert. Viele Erkenntnisse konnten gewonnen werden, viele Fragen sind noch offen. Die Suche geht weiter.

Bisher konnte mit den beschriebenen Maßnahmen aber nur der westliche Teil des ehemaligen Pfalzbereichs umgestaltet werden.

Mit zurückhaltender klarer Gestaltung der Freiräume und der anschaulichen Vermittlung von Geschichte werden neue Bereiche wie der Hühnermarkt oder der Hof in das Gesamtkonzept einzubinden sein.

Wir freuen uns auf die Herausforderung und die durch das Projekt neu gewonnenen Einblicke in die Geschichte Aachens!



 Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Stadt Aachen

Der Oberbürgermeister

Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen,
Abteilung Stadterneuerung und Stadtgestaltung
Lagerhausstraße 20

52064 Aachen

stadterneuerung@mail.aachen.de

www.aachen.de/welterbe

www.aachen.de/chronoskope

Impressum

Text und Idee: Gertrude Helm, Stefanie Weitenberg, Antje Wiese
Gestaltung: TEMA AG, Aachen

Bilder

Jörg Hempel außer:

S. 3 oben: Sebastian Ristow;

S. 3 unten links, rechts: Marc Wietheger, Robert Mehl, Judith Ley;

S. 5+6 unten links: Stadt Aachen;

S. 8 unten links: Büro Müller-Rieger;

S. 9+10: Büro Müller-Rieger;

S. 11: Stadt Aachen;

S. 12: Uschi Placzek-Brandt.

1. Auflage, 2015

Gefördert durch:

 **INVESTITIONSPROGRAMM**
NATIONALE UNESCO WELTERBESTÄTTEN

 Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

www.aachen.de